

Deutschland.

Berlin, 14. März. Es ging in jüngster Zeit mehrfach ein Gerücht durch die Blätter von der Abtretung des Kreises Weissenburg, 9 1/2 Quadrat-Meilen mit 56,000 Einwohnern, an Bayern; die „Allgemeine Zeitung“ nannte sogar die Kantons Lauterburg, Selz, Sulz und Weissenburg als die für die Abtretung bestimmten. Es ist genantem Blatte bereits ein Dementi dieser Nachricht aus München zugegangen und ist wohl anzunehmen, daß die ganze Mittheilung sich lediglich auf einen früher angeregten Gedanken ähnlicher Art bezieht. In den maßgebenden Kreisen ist jedenfalls Nichts von einer derartigen Abtretung zur Erwähnung gekommen, vielmehr hat noch eine amtliche Denkschrift in den letzten Februartagen ausdrücklich des Arrondissements Weissenburg mit 103 Gemeinden und den 6 Kantons Weissenburg, Lauterburg, Selz, Sulz und Wörth mit 84,851 Einwohnern erwähnt. — Durch Allerhöchste Ordre vom 5. v. Mts. hat der Kaiser die Auflösung der General-Gouvernements zu Versailles, Rheims, Nancy und der Präfekturen der zu erwerbenden Territorien genehmigt. Die betreffenden Funktionen gehen auf die Oberbefehlshaber der einzelnen Armeen über, welche die ferneren Anträge zu stellen haben werden, ob und in wie weit die deutschen Präfekten aus den okkupirten Departements werden zurückgezogen werden können. Die weitere Auflösung erfolgt alsdann auf Antrag des Generals von Fabrice, der als Vertreter des Bundeskanzlers fungiren wird und auch überall da in Anspruch zu nehmen ist, wo administrative, rechtliche und diplomatische Verhandlungen mit französischen Behörden zu pflegen sind. Die deutschen Behörden üben auch ferner neben den französischen die hohe und Preß-Polizei, die Kontrolle der niederen und die Mitbeaufsichtigung des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesens; auch sind sie beauftragt, die gesammte Verwaltung, mit einziger Ausnahme der Steuererhebung, den französischen Behörden wieder abzunehmen, wenn diese den Bedürfnissen der deutschen Verwaltung nicht genügen.

Berlin, 14. März. Aus dem Kaiserl. Hauptquartier meldet das „B. L. B.“:

Saarbrücken, 14. März. Aus Schloß Ferrières vom 11. v. wird gemeldet: Das Befinden des Kaisers hat sich gebessert. Der Kronprinz ist heute früh nach Amiens und Rouen abgereist. In seiner Begleitung befindet sich auch General-Lieutenant von Trescow, Chef des Militär-Kabinetts, welcher bis vor Kurzem die 17. Division kommandirt und die glänzenden Operationen gegen die französische Westarmee mitgemacht hat. Derselbe wird vom Kaiser dadurch ausgezeichnet, daß er bei der Heerschau von Rouen diese Division noch einmal sehen soll. Die Abreise des großen Hauptquartiers ist bis jetzt auf Montag, den 13. festgesetzt. Abends Ankunft in Nancy. Dort am 14. Aufbruch. Am 15. über Metz und Saarbrücken nach Frankfurt a. M. Der Kronprinz trifft am 14. von Amiens in Nancy ein und reist von dort mit dem Kaiser weiter. Die Ankunft in Berlin erfolgt spätestens den 18.

Heute ist Jules Favre hier angekommen, um mit dem General v. Stosch über den Verpflegungsmodus der deutschen Okkupationsstruppen zu unterhandeln, da sich mehrere Schwierigkeiten herausgestellt haben, deren Lösung nicht bis nach dem Abschluß des definitiven Friedens zu verschieben ist.

Nach einer Aeußerung des Herrn Thiers in der Nationalversammlung waren bereits am 9. März von deutscher Seite drei Bevollmächtigte zu den Friedensverhandlungen in Brüssel bezeugt. Außer Herrn v. Arnim, dem bisherigen Gesandten in Rom, ist Herr v. Balan, der Gesandte in Brüssel, ernannt; der dritte Bevollmächtigte ist noch nicht bekannt. Wie die „Sp. Ztg.“ mittheilt, hat Herr v. Balan seine Instruktionen bereits erhalten, ersterer wird sie in einer heute stattfindenden Ministerialstunde bekommen. Die Vollmachten für beide sind an Se. Majestät den Kaiser abgegangen und werden von da unmittelbar nach Brüssel gesandt werden.

Während nach früheren Berichten die Festung Bitsch bereits übergeben sein sollte, wird jetzt aus Kaiserl. Kreisen 13. März gemeldet: „Der Kommandant von Bitsch soll sich abermals geweigert haben, die Festung zu übergeben. Wie man in militärischen Kreisen erzählt, will er die Befehle der Republik nicht anerkennen, sondern sich nur einem Nachtgebote des Kaisers unterwerfen (?), von dem er den Auftrag zur Vertreibung des Platzes erhalten. Man darf auf das Resultat der noch schwebenden Verhandlungen gespannt sein; das Verhältniß ist das abnormste, was man sich nur denken kann.“

Aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers und Königs meldet der „St.-Anz.“:

Ferrières, 11. März. Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz hat heute früh 9 Uhr Ferrières verlassen, um sich zu Wagen nach Go-

neise und von dort auf der Eisenbahn über Amiens nach Rouen zu begeben, bei welchen beiden letzteren Orten morgen und übermorgen Besichtigungen des 1. Armeekorps, wahrscheinlich zusammen mit der 17. Division, und des 8. Armeekorps stattfinden werden. Auch das Detachement des Prinzen Albrecht Sohn, bei welchem sich einige Garde-Kavallerie-Regimenter befinden, nimmt voraussichtlich an dieser Besichtigung Theil. In Begleitung Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit begab sich auch der General-Lieutenant von Trescow nach Rouen, um der Besichtigung der 17. Division beizuwohnen, welche derselbe mit so großer Auszeichnung in den Kämpfen gegen die Versuche der französischen West-Armee, Paris zu erobern, von Dreux an bis zu dem Erfolge von Le Mans geführt hat. Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit wollten sowohl der Division als ihrem verdienstvollen Führer die Freude des letzten Wiedersehens vor der Rückkehr in die Heimath bereiten.

Ein Zug Königlich württembergischer Feldjäger traf schon früh Morgens hier ein, um die Eskorte Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit durch den Rayon der Kantonnementsquartiere für die Königlich württembergische Feld-Division zu bilden. Se. Majestät der Kaiser und Königin, Allerhöchstdieselbe gestern erneut an rheumatischen Schmerzen litten, heute aber wieder vollständig davon befreit sind, werden sich nach den neuesten Bestimmungen am 13. direkt von hier nach Nancy begeben und das ganze große Hauptquartier wird gleichzeitig Ferrières verlassen. Die Einschiffung des Personals, der Pferde und Fahrzeuge erfolgt mit wenigstens 6 Extrazügen auf der Station Lagny. Die Fahrt geht über Chalons Bar-le-Duc und Commeq. Von Nancy aus ist für die Fahrt über Saarbrücken nach Frankfurt a. M. ein kurzer Aufenthalt in Metz in Aussicht genommen.

Bei der gestrigen Kaiserlichen Tafel spielte das Musikchor des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38.

Heute folgten sich im Laufe des Vormittags die gewöhnlichen Vorträge der Generale und Kabinette und wird Se. Majestät dann eine Spazierfahrt machen. Heute ist Herr Jules Favre, französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hier eingetroffen, um wegen des Modus der Verpflegung für die in Frankreich zurückbleibenden Truppen mit dem General v. Stosch zu unterhandeln, da die bestimmdenen Festsetzungen darüber nicht bis zu dem in Brüssel beabsichtigten Friedensabschluß aufgeschoben werden können und alle Verhältnisse für beide Theile klar übersichtlich geordnet werden müssen. Das Wetter ist wieder kalt und trübe geworden. Die Nachrichten aus Paris lauten ruhiger und scheint die Aufregung der letzten Woche einer resignirten Stimmung gewichen zu sein.

Aus dem Bundesrathe meldet die „E. S.“, daß demselben auch der (147 Paragraphen zählende) Entwurf eines Reichsbeamtengesetzes zugegangen ist.

Die Regierung von Schweden und Norwegen hat den Wunsch ausgesprochen, mit dem deutschen Reich einen Vertrag wegen wechselseitigen Schutzes der Waarenbezeichnungen und Etiketten abzuschließen und der Bundeskanzler hat die Ermächtigung des Bundesraths zur Einleitung der desfallsigen Verhandlungen nachgesucht. — Auch für die Postverwaltung ist ein Nachtragetat für das laufende Jahr aufgestellt, in welchem extraordinär eine Summe von 161,375 Thlr. als erste Rate zur Erwerbung eines Dienstgebäudes für das Generalpostamt als erste Abtheilung des Bundeskanzleramtes gefordert wird. Es wird beabsichtigt, das Haus Leipzigerstraße Nr. 15 für 227,125 Thaler anzukaufen. Einschließlich dieses Erwerbungspreises ist der ganze Bau auf 484,125 Thaler veranschlagt und soll auf 3 Jahre vertheilt werden.

Königsberg i. Pr., 14. März. Die „Königsberger Privatbank“ beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung mit 190 gegen 38 Stimmen die Auflösung der Bank.

Darmstadt, 14. März. Wie die „Darmstädter Zeitung“ vernimmt, wird sich der Großherzog Mittwoch zur Begrüßung des Kaisers, des Kronprinzen und der übrigen Prinzen nach Bingen begeben und die höchsten Herrschaften nach Frankfurt begleiten, woselbst dieselben im Großherzoglichen Palais Nachtquartier nehmen. Prinzessin Ludwig und Prinz und Prinzessin Karl von Hessen werden zur Begrüßung ihrer Kaiserlich-Königlichen Verwandten Mittwoch Mittags in Frankfurt eintreffen.

Karlsruhe, 13. März. Die Hieserkunst Kaisers Wilhelm war schon in den letzten Tagen unwahrscheinlich geworden, trotz einer anscheinend officiösen Mittheilung, welche auch telegraphisch verbreitet worden. Heute nun kann ganz bestimmt berichtet werden, daß der Kaiser keinesfalls hierher kommt. Gegenwärtig reist der Großherzog und die Frau Großherzogin mit den Kindern schon morgen Mittag nach Berlin ab, wo sicherem Vernehmen nach der Kaiser

am 16. oder 17. d. eintreffen soll. — Die Rückkehr unserer Truppen ist fürs Erste noch nicht zu erwarten und wird sich jedenfalls noch um mehrere Wochen verzögern, jedenfalls nicht vor dem Eintreffen des 5. Armeekorps stattfinden, das von Orleans her zur Südbarmee herbeizieht. Der Stab der babilonischen Division wird morgen nach Montbelliard verlegt. Ihr Verlust während des Krieges beträgt nach ungefährer Schätzung 3100 Mann an Todten und Verwundeten, davon 189 Offiziere; die Todten (unmittelbar und in Folge von Verwundungen) berechnen sich über 400, wovon 38 Offiziere.

Ausland.

Frauenfeld (Kanton Thurgau). Auch hier stand letzten Mittwoch Abend von einigen betrunkenen französischen Offizieren, die, wie es heißt, von St. Gallen gekommen waren, in einer Wirthschaft Exzesse verübt worden, welche zu Verhärtnissen die anwesenden Civilpersonen zu schwach gewesen zu sein scheinen. Unbegreiflicher Weise ließ auch die herbeigerufene Wachmannschaft die Krakehler entweichen.

Demnach wird in Neuenburg ein Kriegsgericht über den Franktireurhauptmann Huot und Etliche seiner Mannschaft urtheilen. Sie sind des Mißbrauchs der schweizerischen Neutralität angeklagt. Von preussischen Truppen verfolgt, hatten Huot und seine Leute sich auf schweizerisches Gebiet geflüchtet, nachdem sie an der äußersten Grenze auf französischem Boden ihre Waffen abgelegt. Einige Tage hernach erschien ein preussisches Detachement mit Palamentärflagge am Col des Roches, um von der Eidgenossenschaft reklamirte Waffen zu bringen. Huot und seine Leute benutzten den Vorfall, um über die Grenze zu schleichen, sie faßten dort ihre Waffen wieder, legten sich in einen Hinterhalt und schossen auf die heimkehrenden Preußen, von welchen einer todt auf dem Plage blieb, ein anderer tödtlich und ein dritter weniger schwer verwundet wurde. Der Rest wurde von den Franktireuren gefangen und nach der Schweiz gebracht, hier aber vom schweizerischen Kommando als regelrechtswidrig gefangen in Freiheit gesetzt, die Franktireure aber nach bestandener Verhör dem Kriegsgericht überwiesen.

Nancy, 14. März. Se. Majestät der Kaiser ist gestern 7 Uhr Abends in Begleitung des Prinzen Karl hier eingetroffen. Der Kronprinz wird heute hier erwartet. Morgen früh erfolgt die Abreise nach Metz.

Frankreich. Ueber die Persönlichkeiten der Diplomatie, welche Frankreich bei den Friedensverhandlungen zu Brüssel vertreten werden, meldet die „Bérité“: Die erste derselben, Baron Baude, ist der Jüngste unter ihnen. Er war lange Zeit erster Sekretär der Gesandtschaft in London unter dem Fürsten de Latour d'Auvergne. Er ist Weltmann und geistreich und stellt sehr gut den Typus eines vollendeten Diplomaten dar. Er ist kalt, korrekt, zurückhaltend und, wie man sagt, von großer Festigkeit und seltener Geradheit. Seine politischen Ansichten nähern ihn den Anhängern der konstitutionellen Monarchie. Der General Caille ist für den Theil der Verhandlungen, welche sich auf die Grenzregulirung beziehen, ausersehen. Seine Erfahrung in dieser Sache ist bewährt. Er ist mehrere Jahre lang Präsident der Kommission gewesen, welche die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien festgestellt und diese Arbeit vor etwa drei Jahren zu Ende gebracht hat. Herr de Bouvard ist ein persönlicher Freund des Herrn Thiers, Generalrath des Departements des Gard und den Legitimisten nicht abhold. Er hat über einige der schwierigsten Fragen, die zur Verhandlung kommen werden, eingehende Studien gemacht. Der vierte Vertreter endlich, Herr Declercq, ist allgemein bekannt; seine Werke gelten in allen Kanzeleien von Europa als Autoritäten.

Paris, 11. März. Die National-Versammlung wird, wie beschlossen, im Dpersaal von Versailles ihre Sitzungen halten. Die Arbeiten, um denselben für diesen Zweck herzurichten, werden mit großem Eifer betrieben. Die Sitze für die Deputirten mit ihren Pulken sind in dem unteren Zuschauer-raume angebracht und gehen bis zur Höhe der ersten Logen. Das Bureau des Präsidenten befindet sich mitten auf der Scene. Im Hintergrunde derselben sind die Sitze für die Stenographen, das Buffet und die „Salle des pas perdus“ angebracht. Die Ehrenloge, die sich der Scene gegenüber befindet, ist für das diplomatische Korps bestimmt. Die Mitglieder der Presse erhalten einige Logen des zweiten Ranges. Eine ganze Infanterie-Division wird nach Versailles gesandt, um die Deputirten zu bewachen. Am Sonntag sollen die letzten Deutschen Versailles verlassen und die französischen Truppen dann sofort eintücken. Die imperialistischen Blätter sind wüthend, daß man Versailles zum Sitz der Versammlung gewählt. Dieselben hatten gehofft, daß man endlich den Einfluß der Hauptstadt auf Frankreich vollständig

brechen werde. Am wüthendsten ist die „Patrie“, die eine ganze Reihe von Einsäulen in die National-Versammlung voraus sagt. Der Zorn der imperialistischen Blätter ist übrigens leicht begreiflich, da die Restauration der Bonaparte durch Verlegung der Versammlung nach Versailles, d. h. eigentlich nach Paris, fast ein Ding der Unmöglichkeit geworden ist. Um dieselbe Paris fern zu halten, haben sie es an nichts fehlen lassen, und die Fortdauer der Besetzung der Buttes Montmartre durch einen Theil der Nationalgarde ist hauptsächlich den Intriguen ihrer Agenten zuzuschreiben, die es selbstverständlich an Geldvertheilungen in Paris nicht fehlen lassen. Die blutigen Junitage von 1848 verdankte man theilweise auch den bonapartistischen Untrieben, und merkwürdiger Weise waren die Insurgenten, welche damals den Montmartre besetzt hielten, alle für Louis Napoleon, was sie damals auch keineswegs verheimlichten. Einigen Pariser Blättern lösten die bonapartistischen Untriebe übrigens Beforgnisse ein. Darunter befindet sich der „Français“, das Organ der reinen Orleanisten, wir Graf Daru und Konforten. Das Blatt behauptet, daß der Hauptstz der bonapartistischen Intriguen Brüssel sei. Dies ist aber nicht mehr der Fall. Das Aktions-Comité wurde gleich nach Eröffnung der Wahlen nach Bordeaux verlegt, während in Paris ein Unter-Comité funktioniert. Der „Français“ behauptet auch, daß Preußen diese Intriguen unterstütze. Diese letztere Behauptung verdient jedenfalls keine Widerlegung. Die bonapartistischen Blätter fahren fort, gegen die Deutschen zu wüthen und die, welche zurückkommen, zu denunciren. Das Parier-Journal giebt in seiner letzten Nummer deren wieder eine Anzahl an, die zurückgekommen und ihre Geschäfte wieder eröffnet haben. Dies geschieht natürlich, um sie dem öffentlichen Unwillen Preis zu geben. Das genannte Blatt bekommt jetzt eine Konkurrenz. Es wird nämlich ein besonderes Blatt erscheinen, welches sich nur allein mit der Verfolgung der Deutschen in Paris beschäftigt. Dieses Blatt kündigt sich folgendermaßen an: „Binnen Kurzem erscheint: „L'Emballleur prussien. Journal des mouchards et des voleurs de Berlin. Dieses Journal wird die Namen und Adressen aller ehemaligen und neuen Espione und Spionhuden vom Rhein bringen, welche in der jetzigen Stunde Paris und besonders die Berge bewohnen. — Guter Rath für die, welche den gefunden Menschenverstand haben, vor Erscheinen des Journals zu verschwinden.“ (Ist wohl nur ein Puff.)

In wohl unterrichteten Pariser Kreisen — so schreibt „Daily News“ — herrscht die Ansicht, daß die National-Versammlung demnach aufgelöst wird, und dann eine Volksabstimmung über die Regierungsform, ob Republik oder Monarchie, stattfindet. Wenn das französische Volk sich zu Gunsten einer Monarchie ausspricht, soll dann sofort über die Person des Souveräns abgestimmt werden.

Ueber die Sitzung der Nationalversammlung in Bordeaux am 9. d. M. theilen wir nachstehenden Bericht mit:

Achtundvierzig Gemeinden des Gers-Departements (es ist das Departement Granier de Cassagnac's) verlangen, daß der Sitz der Regierung außerhalb Paris verlegt werde.

Werre (aus Reims, ein geborener Preuße, Kaiserlicher Deputirter vor dem 4. September, war lange Zeit Maire der genannten Stadt und Besitzer eines Champagnerhauses): Seit dem 2. März fahren die Preußen fort, Requisitionen in Geld zu erheben. Wenn man es ihnen verweigert, so schreiten sie zu militärischen Exekutionen. Diese Thatfachen sind der Konvention zuwider. Ich denuncire sie dem Chef der Exekutivgewalt.

Thiers: Alle Ungerechtigkeiten dieser Art sind vorausgesehen. Man ist übereingekommen, daß Unterhändler den definitiven Vertrag reguliren sollen. Die preussische Regierung hat drei Unterhändler ernannt; wir haben die unsren gewählt. Es sind Rechtsgelehrte und Administratoren, welche sich nach Brüssel begeben werden. An sie muß man sich wenden, und die französische Regierung wird ihren Landesangehörigen Recht zu verschaffen wissen.

Lillancourt (ein Kaiserlich Gesandter): Es wird schwierig sein, ausreichende Reparationen zu erhalten, wenn Verhaftungen und Gewaltthaten gegen Personen vorliegen.

Thiers antwortet, daß die Regierung Sorge tragen wird, um Gewaltthatigkeiten zu verhindern.

Man geht nun zur Prüfung der Wahlen über. Die 15. Abtheilung erklärt, daß die Wahl Garibaldi's regelmäßig war, daß er jedoch seine Entlassung eingereicht hat.

Präsident: Die allgemeine Diskussion über die Wahlen unserer Kollegen, welche die Funktionen von Präfekten ausgeübt haben, ist geschlossen. Gehen wir nun auf die besonderen Fälle über.

Die Wahl von Marc Dufrain, der in den

Alpes Maritimes (Nizza), wo er Präfekt war, ernannt wurde, kommt zuerst zur Diskussion. Marc Dufraisse giebt Erklärungen, die nicht ohne allgemeines Interesse sind. Derselbe brückt sich folgendermaßen aus: Ich hielt darauf, in den Alpes Maritimes gewählt zu werden. Bei Empfang des Pariser Dekrets vom 4. September, welches das der Delegation von Bourdeaux annullirte, war ich in größter Ungewissheit. Ich hatte meine Entlassung nicht gegeben und konnte sie nicht geben. Ich schrieb nach Bordeaux und erhielt drei Telegramme, die mein Gewissen beruhigten. Zugleich erhielt ich das Dekret eines Regierungs-Mitgliedes, des Herrn Arago, welches besagte, daß die Präfekten ihre Kandidatur aufrecht erhalten könnten. Ich wollte die meinige aufrecht erhalten, und zwar aus folgenden Gründen: Es gab in Nizza Italiener, eine durch unser Unglück exaltirte Minorität, welche uns insultirte. Diese Männer hatten ein Journal, das „Diritto“, von Italienern in italienischer Sprache redigirt, freute sich über unsere Niederlagen.

Ein Mitglied: So ist die Dankbarkeit Italiens!

Marc Dufraisse: Die Parteien konnten in Kampf gerathen, der „Diritto“ schrieb: „Die Freys werden über den Bar gehen; sie werden aber nicht zurückgehen, wie 1860.“ Ich bewahre meine Funktionen als Präfekt, insultirt durch die gotteslästerlichen Freunde der Fremden, der Undankbaren. (Sehr gut! Sehr gut!) Es war für mich die Pflicht eines guten Bürgers. Während meiner Verwaltung beging ich keinen willkürlichen Akt. Es war der Präfekt Paragon, welcher diese Gemeinde-Kommissionen ernannte. Ich hielt darauf, in Nizza den Repräsentanten der französischen Regierung wählen zu lassen. Die Partei, welche die Trennung Nizza's von Frankreich wollte, hatte an der Spitze ihrer Liste Garibaldi gestellt. Ich habe nicht zu unterzucken, ob er Mitschuldiger war. Gewiß ist es, daß die Freunde Garibaldi's alle Schwierigkeiten geschaffen haben, und daß der General 1860 gegen die Abtretung Nizza's im italienischen Parlament protestirt hat; ich wollte daher eine Kandidatur, die meinige, der Garibaldi's gegenüber stellten. Was ich zu sagen habe, ist nach dem gestrigen Zwischenfall traurig. Ich begreife die Dankbarkeit meiner Freunde für den Mann, welcher seinen Deputirten unsern Dienst zur Verfügung gestellt hat. Aber ich bin Garibaldi wenig dankbar dafür, daß er mit Cavour und Victor Emanuel die italienische Einheit, das Vorbild zur deutschen Einheit geschaffen hat. (Beavos auf der Rechten.) Ich schrieb dieses am Vorabend der Wahl. Gestatten Sie mir, eine Stelle aus dem Briefe zu lesen, den ich an ein Journal sandte. Sie lautet: „Mein Name kann nicht neben dem von Garibaldi figuriren, denn ich repräsentire Frankreich mit Nizza und dem Frieden.“ Ich muß noch sagen, daß ich meine Kandidatur meiner Offenheit und meiner Art und Weise zu regieren verdanke. Wenn Sie meine Wahl annulliren, so schwächen Sie die Kraft der französischen Partei in Nizza.

Bergondi (Nizza): Warum? Man hat uns als Separatisten behandelt, uns, die Deputirten der Alpes Maritimes: ich glaube, wir haben das Recht, zu antworten. Man muß offen sein. Wir müssen sympathische Erinnerungen für das Haus Savoyen haben, mit dem wir seit dem 14. Jahrhundert vereint waren. Dies muß Frankreich Vergnügen bereiten, denn wenn Nizza nochmals von Frankreich getrennt werden sollte, so würde es Sympathien für sie haben. Es giebt wohl einige Separatisten, aber sehr wenige. Seit einiger Zeit hat sich eine solche Partei gebildet; ich kann die Wahrheit nicht verschweigen. Die Republik wurde in den Alpes Maritimes afflamirt; dieses währte aber nicht lange. (Gelächter auf der Rechten.) Die Republik sandte Präfekten, drei in drei Monaten. Den ersten hatte man gern; aber den zweiten? Er unterdrückte die Nationalgarde und den größten Theil der Gemeinderäthe, darunter den von Nizza.

Gavini eilt nach der Tribüne. Er behauptet, das Recht zu haben, zu sprechen, da er das Departement zehn Jahre lang verwaltet habe. Er erklärt, daß, wenn man das Departement nicht gut verwalten werde, es italienisch bleiben werde.

Ein anderes Mitglied will sprechen. Man verlangt mit Ungehörigkeit den Schluß der Debatte. Schließlich wird dann die Wafl Marc Dufraisse's annullirt. — Auf Befehl des Rhone-Präfekten sind alle Theater, Schaupiele und öffentlichen Bälle in Lyon bis auf Weiteres geschlossen und eingestellt worden. Dieselbe Verfügung ist auch für Toulouse getroffen worden.

— Die Arbeitseinstellung in Noubair scheint beunruhigend um sich zu greifen. Die feiernden Arbeiter haben sich, wie der „Independance“ aus Lille vom 10. berichtet wird, in einem schwer zugänglichen Quartier mit unzähligen Gassen und Winkeln, das man „Le Fresnoy“ nennt und das zwischen Noubair und Tourcoing liegt, verbarrikadirt. Bis jetzt hat der Strike noch zu keinen bedeutenden Ausschreitungen geführt, doch fürchtet man deren für die nächsten Tage. Wenn die bis jetzt noch ruhig gebliebenen Arbeiter sich den Feiern anschließen, so würde ihre Zahl von 15- leicht auf 20,000 wachsen. Dieser Stand der Dinge hat energische Maßregeln seitens der Militärbehörde veranlaßt, und es wäre nicht unmöglich, daß die Nationalgarde von Lille nach Noubair geschickt würde.

Paris, 13. März. Wie bestimmt versichert mir im Einverständnis mit dem gesammten Ministerium für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus. Die Unterjagung gründet sich auf die allgemeine Verpflichtung der politischen Sicherheitsbehörden, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen, auf die bestehenden politischen Vorschriften und speziell auf das Gesetz vom 15. November 1867 über das Verjammungsgesetz. Im vorliegenden Falle mußte die Regierung von dem ihr zustehenden Unterjagungsrecht um so mehr Gebrauch machen, als die öffentliche Meinung in der Presse und in der Bevölkerung sich bereits sehr entschieden gegen eine solche Feier ausgesprochen hatte, Gegendemonstrationen bereits angeordnet waren und schließlich genügende Erfahrungen darüber vorlagen, wohin derlei nationale Kundgebungen in unserem von so verschiedenen Volksstämmen bewohnten Staate führen. Die Regierung hat es bereits als eine ihrer vorzüglichsten Aufgaben erklärt, das österreichische Bewußtsein in der Bevölkerung möglichst zu beleben. Sie wird mit allen gesetzlichen Mitteln jedem Versuch entgegenzutreten, die öffentliche Meinung künstlich in entgegengesetzte Richtung zu leiten. Die Deutung, welche die Interpellanten der Depeche des Grafen Bruff vom 26. Dezember 1870 geben, ist eine ganz unrichtige. Ich setze mich in dieser Beziehung mit dem Minister des Aeußern in's Einvernehmen und ich erwidere hiernach, daß die Neutralität, welche von der Regierung während des letzten Krieges beobachtet wurde, nur dann einen inneren Werth behaupten und die volle Würdigung rückhaltloser Loyalität beanspruchen kann, wenn ihr eine gewisse Stetigkeit über die Kriegsdauer hinaus verliehen wird. In diesem Sinne gab die Depeche vom 26. Dezember dem Gedanken Ausdruck, das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands bezüglich seiner Neugestaltung anzuerkennen, und mit dem deutschen Kaiserreiche die besten, freundschaftlichsten Beziehungen anzubahnen und zu befestigen. Diese Beziehungen können die gewissenhafte Wahrung der in der staatlichen Individualität beider Theile liegenden Pflichten nicht fördern, sie fordern sogar, was insbesondere die österreichisch-ungarische Monarchie anbelangt, die zarteste, sorgfältigste Auffassung des Nationalitätsprinzips, welche allein die Einigung an die Stelle politischen Widerspruchs zu setzen vermag. Die Regierung ließ sich somit bei der Erlassung des Verbotes nur von der Pflicht der Fürsorge für die Ordnung und den Frieden im Innern der diesseitigen Reichshälfte leiten. Die Regierung ist der vollsten Ueberzeugung, daß die Regierung des deutschen Reiches einen weit höheren Werth der Freundschaft eines Staates beilegen dürfte, welcher sich selbst zu achten und die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten weiß, als den Sympathien einer Regierung, die sich selbst diesen ersten Aufgaben gegenüber zu schwach erweisen würde.

— Das „Journal officiel“ enthält ein Dekret, durch welches der Marquis von Banneville zum Votenschafter in Wien ernannt wird. — Wie mehrere Blätter wissen wollen, hat sich die Regierung im Prinzip für Abschaffung der Unterpräfekten entschieden; eine kleine Anzahl werde nur noch provisorisch beibehalten. — Thiers wird morgen hier erwartet.

14. März. In Betreff der Frage, ob die französische Regierung das Dekret, welches die Deutschen auswies, als aufgehoben ansehe, hat Favre, da Thiers erst heute zurückkehrt, 48 Stunden Bedenkzeit erbeten. Die aus Belgien heimkehrenden französischen Kriegsgefangenen werden ihre Waffen zurücklassen, welche letzteren von der belgischen Regierung bis nach definitivem Friedensschluß aufbewahrt werden sollen.

London, 13. März. Im Oberhause macht Lord Granville, im Unterhause Esfield folgende Mittheilung: Die Pontuskonferenz hat einschließlich des französischen Gesandten heute einen Vertrag unterzeichnet, welcher die Klauseln bezüglich der Neutralisation des Schwarzen Meeres abschafft. Die bisherigen Beschränkungen des Sultans, betrefend der Schließung der Dardanellen und des Bosphorus sind dahin modifizirt worden, daß die Pforte selbstige auch in Friedenszeiten den Kriegsschiffen der befreundeten Mächte erschließen darf, wenn sie dies zur Durchsührung der Pariser Stipulationen für nöthig erachten sollte. Der Traktat bestimmt, daß die bestehende Donau-Kommission 12 Jahre fortdauern solle und daß die Neutralisation bezüglich der geschaffenen und der zu schaffenden Arbeiten fortbestehen bleibe. Der Pforte wird die Berechtigung vorbehalten, als Territorialmacht Kriegsschiffe in die Donau abzusenden. Die Konferenz unterzeichnete in einem Spezialprotokoll die Erklärung, daß vermöge des Völkerrechts keine Macht einseitig die Verträge lösen oder modifiziren dürfe. Die Konferenz hält morgen ihre formelle Schlußsitzung ab.

Madrid, 10. März. Der „Imparcial“ meldet: „Der zweite Wahltag hat das Ergebnis der Wahlen folgendermaßen gestellt: Ministerielle 253, Opposition 125. In Folge des Bekanntwerdens des Wahlergebnisses gab es einige Unordnungen in der unteren Stadt, wobei ein junger Mann verwundet ward. Die Ordnung wurde jedoch sofort wieder hergestellt. Das Gesamtergebnis der Wahlen ergibt 30 Stimmen für die Republikaner und 55 für die Karlisten.“

Neueste Nachrichten.

** Berlin, 14. März. Die Reisebedingungen des Kaisers sind nunmehr endgültig entschieden, und ist der 17. Abends als der Termin des Eintreffens auf hiesigem anhaltischen Bahnhofe zu bezeichnen; die Ankunft wird etwa in der neunten Abendstunde und im Geleite Ihrer Majestät erfolgen, welche sich morgen Ihrem Gemahl entgegen und nach Weimar begeben wird. Die auf die Fahrt bezüglichen Anordnungen beweisen, daß das leichte Unwohlsein, welches Sr. Majestät einen Tag lang beehelgt hatte, wiederum dem besten Wohlbefinden des Monarchen Platz gemacht hat.

— Eine Notiz in der hiesigen „Spez. Ztg.“ des heutigen Tages bezeichnet den norddeutschen Gesandten am belgischen Hofe, Herrn v. Balan, und den bisherigen Gesandten in Rom, Grafen Harry v. Arnim, als die Vertreter des deutschen Reiches bei der Feststellung der Friedensverhandlungen; letzterer wird als der Spezialbevollmächtigte genannt und ist zur Einholung genauerer Instruktionen und Informationen hier eingetroffen, namentlich auch um sich über einige Punkte zu unterrichten, bei denen die Ressortministerien betheilt sind und wegen deren in diesen Tagen eine Sitzung des Gesamtministeriums stattfinden wird.

Hamburg, 14. März. Bei der Aufnahme der Korporas in der Rieker Bucht erfolgte eine Explosion trotz der gütigen Vorsichtsmaßregeln die angewendet wurden. Bei diesem Unglücksfalle sind mehrere Personen theils getödtet, theils verwundet worden.

Weimar, 14. März. Die „Weimarsche Ztg.“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Adresse der Gemeindebehörden in Weimar anlässlich der Kaiserproklamation. In der Antwort heißt es: Nachdem der gewaltige Kampf den gerechten Erwartungen des Vaterlandes entsprechend beendet ist, werde es dem deutschen Reiche nunmehr gestattet sein, unbeirrt durch feindliche Bedrohungen von Außen, in bewährtem Vertrauen auf seine durch die Einigung erlangte Macht, sich den Werken des Friedens für seine Wohlfahrt und Bestimmung zu widmen und die Aufgaben nationaler Bildung zu erfüllen.

Wien, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation Fur' und Genossen, betreffend das Verbot der Feiern der deutschen Siege, folgendermaßen: „Die Unterjagung der Feiern ging von

Stettin, 15. März. Das eiserne Kreuz haben ferner erhalten: die Reserve-Lieutenants, Referendarien Hanschek vom 2. und Paul Eriest vom 9. Regiment, der Portepier-Führer im 6. pomm. Inf.-Regiment Nr. 49, Clemens Spohn (Sohn des Herrn Pastors Spohn hier selbst), der Dragoner Emil Schmidt, der Feldwebel Daberlow und der Trompeter Erich von der 1. leichten Fußbatterie des 2. Artillerie-Regiments. — Vom pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61 erhielten für Auszeichnung vor dem Feinde folgende Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften das eiserne Kreuz 2. Klasse: Major und Kommandeur des Füßler-Bataillons v. Conta, Hauptmann und Führer des 2. Bats. Kamme, die Sek.-Lieuts. Nibel, Bod II. und Lange; die Feldwebel Klump, Menzel, Albrecht, Stetter, Mund, Boll, Wenzlaff, Marke, Unteroffizier und Regimentsgeschreiber Woytschekowsky; die Sergeanten Biehe, Bramann, Albrecht, Haad und Wachtmann; die Unteroffiziere Schulz, Glicinski, Arnold; die Gefreiten Bohlen, Messer, Kowalk, Krest, die Musikiere Bastuba, Mehl und der Trainsoldat Segmanns. — Der frühere Intendant des 2. Armeekorps, wirkliche geheime Kriegsrath Fof, ist hier in vorletzter Nacht gestorben. — Die Leiche des in Folge der Kriegstrapagen am 11. d. Mts. hier verstorbenen Brigade-Generals Krug v. Nibda ist vorgestern früh per Bahn nach Magdeburg befördert, um in der Familiengruft auf dem in der Nähe jener Stadt befindlichen Gure des Verstorbenen beigesetzt zu werden. — Seit gestern hat bereits die Entlassung der zu den hiesigen und auswärtigen Garnisonbataillonen eingezogenen Reservisten begonnen. — In Betreff der „Auflösung der Garnison-Truppentheile, Demobilmachung und Reduktion der Besatzungs-Truppentheile, sowie in Betreff der Desarmirung der Festungen“ sind jetzt die folgenden näheren Bestimmungen ergangen: „Es sollen nach Maßgabe der eintretenden Entbehrlichkeit zunächst die Garnison-Truppentheile, alsdann die vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Besatzungs-Truppen und endlich die im Inlande verbliebenen Besatzungs-Truppentheile aufgelöst werden. Die Auflösung sämtlicher vorbezeichneten Truppentheile wird an deren Formationsort stattfinden, woselbst auch die Demobilmachung der vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Truppen erfolgt. Die Demobilmachung der im Inlande verbliebenen mobilen Landwehrbataillone soll an dem augenblicklichen Standort der betreffenden Truppentheile erfolgen. In Betreff derjenigen Garnison-Truppentheile, welche außerhalb ihrer heimathlichen Corpsbezirke dislocirt sind, wird seitens des stellvertretenden Generalkommandos, unter welchem diese Truppentheile gegenwärtig stehen, das Weitere über deren Instradierung nach dem Formationsort veranlaßt werden. Die Kommando-Behörden, Infanterie-Regiments-Stäbe, Trains und Administrationen der nach der Heimath zurückkehrenden Besatzungs-Truppen, sowie die Reserve-Kavallerie-Regimenter, Reserve-Jäger-Bataillone und Reserve-Batterien sollen sofort demobil gemacht und aufgelöst werden. Mit den betreffenden Landwehrbataillonen soll in gleicher Weise verfahren werden, soweit dieselben für die Zwecke des Garnisondienstes, beziehungsweise die Bewachung der Kriegsgefangenen entbehrlich sind. Andernfalls sind die betreffenden Truppentheile erst nach Maßgabe der eintretenden Entbehrlichkeit aufzulösen. Die in Mainz bez. Berlin gesammelten Rekonvaleszenten der auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Besatzungs-Truppentheile sollen sofort den heimathlichen Landwehrbezirks-Kommandos zum Zweck der Entlassung zugesandt werden. Etwa in den Ersatz-Truppentheilen der Infanterie vorhandene Wehrmänner, mit Ausnahme derjenigen des jüngsten Jahrgangs, kommen sofort zur Entlassung. Die Entlassung v. Freiwilligen und der aus den Ersatz-Reserven 1. Kl. eingestellten Mannschaften wird, wie folgt, bewerkstelligt werden. Individuen, welche noch vor Beginn des militärischen Alters bez. vor Ablauf des ihnen gewährten Ausdienstes zum einjährigen Dienst freiwillig eingetreten, sind, sofern sie es wünschen, sofort zu entlassen. Eine Ueberweisung an das heimathliche Landwehr-Bezirks-Kommando soll nicht stattfinden. Wünschen jene Personen dagegen bis zur vollen Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht im Dienst zu bleiben, so soll dem Nichts entgegenstehen. Es ist alsdann etwaigen Anträgen der einjährig-Freiwilligen auf Versetzung zu anderen Truppentheilen oder in andere Garnisonen Folge zu geben, soweit es sich darum handelt, den betreffenden jungen Leuten die alabaldige Wiederaufnahme ihrer Studien zu ermöglichen. Die Entlassung derjenigen Mannschaften, welche, ohne dienstpflchtig zu sein (Ausländer, Individuen, die ihrer Militärpflicht bereits genügt haben u.), für die Dauer des Krieges freiwillig eingetreten sind, soll gleichfalls sofort erfolgen, ohne daß eine Ueberweisung an die heimathlichen Behörden stattfinden. Von den aus der Ersatz-Reserve erster Klasse eingestellten Mannschaften sind nur solche als ausgebildet zu entlassen, welche mindestens drei Monate gedient haben. Dieselben treten je nach ihrem Lebensalter zur Reserve beziehungsweise Landwehr über. Die Berechnung ihrer Dienstzeit regelt sich nach den darüber bestehenden Vorschriften. Die nicht ausgebildeten Mannschaften vorerwähnter Kategorie treten

Provinzielles.

Paris, 13. März. Wie bestimmt versichert mir im Einverständnis mit dem gesammten Ministerium für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus. Die Unterjagung gründet sich auf die allgemeine Verpflichtung der politischen Sicherheitsbehörden, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen, auf die bestehenden politischen Vorschriften und speziell auf das Gesetz vom 15. November 1867 über das Verjammungsgesetz. Im vorliegenden Falle mußte die Regierung von dem ihr zustehenden Unterjagungsrecht um so mehr Gebrauch machen, als die öffentliche Meinung in der Presse und in der Bevölkerung sich bereits sehr entschieden gegen eine solche Feier ausgesprochen hatte, Gegendemonstrationen bereits angeordnet waren und schließlich genügende Erfahrungen darüber vorlagen, wohin derlei nationale Kundgebungen in unserem von so verschiedenen Volksstämmen bewohnten Staate führen. Die Regierung hat es bereits als eine ihrer vorzüglichsten Aufgaben erklärt, das österreichische Bewußtsein in der Bevölkerung möglichst zu beleben. Sie wird mit allen gesetzlichen Mitteln jedem Versuch entgegenzutreten, die öffentliche Meinung künstlich in entgegengesetzte Richtung zu leiten. Die Deutung, welche die Interpellanten der Depeche des Grafen Bruff vom 26. Dezember 1870 geben, ist eine ganz unrichtige. Ich setze mich in dieser Beziehung mit dem Minister des Aeußern in's Einvernehmen und ich erwidere hiernach, daß die Neutralität, welche von der Regierung während des letzten Krieges beobachtet wurde, nur dann einen inneren Werth behaupten und die volle Würdigung rückhaltloser Loyalität beanspruchen kann, wenn ihr eine gewisse Stetigkeit über die Kriegsdauer hinaus verliehen wird. In diesem Sinne gab die Depeche vom 26. Dezember dem Gedanken Ausdruck, das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands bezüglich seiner Neugestaltung anzuerkennen, und mit dem deutschen Kaiserreiche die besten, freundschaftlichsten Beziehungen anzubahnen und zu befestigen. Diese Beziehungen können die gewissenhafte Wahrung der in der staatlichen Individualität beider Theile liegenden Pflichten nicht fördern, sie fordern sogar, was insbesondere die österreichisch-ungarische Monarchie anbelangt, die zarteste, sorgfältigste Auffassung des Nationalitätsprinzips, welche allein die Einigung an die Stelle politischen Widerspruchs zu setzen vermag. Die Regierung ließ sich somit bei der Erlassung des Verbotes nur von der Pflicht der Fürsorge für die Ordnung und den Frieden im Innern der diesseitigen Reichshälfte leiten. Die Regierung ist der vollsten Ueberzeugung, daß die Regierung des deutschen Reiches einen weit höheren Werth der Freundschaft eines Staates beilegen dürfte, welcher sich selbst zu achten und die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten weiß, als den Sympathien einer Regierung, die sich selbst diesen ersten Aufgaben gegenüber zu schwach erweisen würde.

Paris, 14. März. Einem bestimmt aufzutretenden Gerichte zufolge beabsichtigt der Finanzminister der Nationalversammlung nur die Negotiation einer einzigen und gemeinsamen Anleihe zur Deckung der Kriegskosten vorzuschlagen. — Die Gefahren weiterer Konflikte sind beseligt. — Nach einer Mittheilung der „Presse“ ist der für Führung der Friedensverhandlungen designirte Hr. Baude zugleich zum französischen Gesandten in Brüssel ernannt. — Die Fortschaffung der Kanonen vom Montmartre ist zwar noch nicht ganz beendet, es ist indeß zu keinerlei Besorgniß mehr Veranlassung.

— Das Ministerium des Innern hat die Grenz-Vahsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorschriften des Gesetzes vom August 1870 noch fortbestehen und demzufolge vorläufig deutsche Unterthanen noch nicht über die Grenze zu lassen seien, da dieselben wegen der bisher noch nicht erfolgten Wiederbesetzung der französischen Gesandtschaftsposten in Deutschland kein gültiges Papiere beibringen können.

— Ueber die Unruhen, die am 1. März in Algier ausbrachen, erzählt das „Journal de Geneve“, daß nach einem Feste, das die Eingeborenen hielten, eine Schaar über den Posten am Regierungsgebäude mit Stöcken herfiel und nicht ohne Mith von den Soldaten zurückgetrieben wurde. In anderen Straßen kam es gleichfalls zu unruhigen Scenen. Die Israeliten wurden beschimpft, geprügelt, ihre Läden gepündert; in anderen Läden wurde, was man nicht saß, in Staub und Schmutz umgewandelt. Endlich wurden die Truppen der Sache Meister und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Viele dieser Araber waren bewaffnet. In der Straße Bab-Agou wurde auch geschossen und ein Araber dabei getödtet. Abends war es in der unteren Stadt zwar ruhig, aber alle Läden waren geschlossen. Man sprach von einigen Tödtungen und vielen Verwundungen, die bei diesen Plünderungen und Raufereien erfolgten.

Florenz, 14. März. In Rom herrscht Ruhe, doch dauern die Sicherheits-Maßregeln seitens der Regierung fort. Die Aufregung beginnt nachzulassen. — Auf Befehl des Kriegsministers wird die Mittelmeer-Flotte verstärkt.

London, 14. März. Wie aus Peru gemeldet wird, hat die Regierung Don Pedro Calderon zum Gesandten in Berlin ernannt.

Petersburg, 14. März. Es ist heute gegenüber der Mittheilung der „Morningpost“ über den angeblich existirenden Allianz-Vertrag zwischen Rußland und Preußen ein offizielles Dementi publizirt worden.

in die Erbschaft zurück und werden den heimathlichen Landwehrbezirks-Kommandos überwiesen.

Polzin, 13. März. Gestern sind die hier seit dem 5. v. Mis. mit den anderen französischen Kriegsgefangenen auf dem Louisebade internirt geworden...

Bemerktes.

Wie alles, was große Leute thun und treiben, und was mit ihnen in Berührung kommt, mehr oder weniger historischen Charakter annimmt...

entledigte das Paket seines Inhalts — zur Stärkung mitzunehmen. Graf Bismarck nahm mit freudlichem Lächeln das ihm so dargebrachte Pfand...

(Ungeheure Heiterkeit.) Die Berliner „Tribüne“ erzählt: Der Börsenälteste Herr Conrad hatte am Donnerstag, als er der Börse den offiziellen Eingang der Friedensratifikation bestätigen wollte...

In diesen Tagen traf in einem Hotel Unter den Linden in Berlin eine englische Familie ein, welche mit dem Bemerkten, daß ihr Aufenthalt in Berlin 2 Monate dauern würde...

Aus Rom wird geschrieben: Bekanntlich haben die Römischen Priester seit dem 20. September viel-

fach den Finger Gottes wahrgenommen. So namentlich in der Ueberschwemmung vom vorigen Dezember. Man zählt ihnen nun mit gleicher Münze beim und benutzt jede Gelegenheit, um den Frommen zu zeigen...

Bei der Illumination in Pflanzungen, die sich durch besonders sinnige Inschriften auszeichnete, fand man u. A. ein Transparent mit folgendem Vers:

Der Kaiser voran, Von Molke der Plan, Noen exercirt, Der Fritz commandirt, Das Meer in der Schlacht, Bismarck auf der Wacht, Ueber Allen Gottes Hand, Heil dir, Heil dir, o Vaterland!

welche ihrem Manne bereits vier Mädchen geschenkt, brachte vor einiger Zeit einen gesunden Knaben zur Welt. Der glückliche Vater war über die Ankunft seines Stammhalters so erfreut...

Literarisches.

Sämmtliche telegraphische Kriegsbottschaften aus dem deutschen Hauptquartier 1870—1871, Breslau, Koern. Unter vorstehendem Titel ist soeben zum Preise von 5 Sgr. eine vollständige Sammlung aller deutschen „offiziellen militärischen Nachrichten“ über den Krieg mit Frankreich...

Wollbericht.

Breslau, 13. März. Der Umsatz in verflorenen Woche läßt sich auf ca. 1200 Ctr. diverser Gattungen belaufen, bestehend in 270 Ctr. schlesischen Wollen, 400 Ctr. Pofener und polnischer Wollen, 300 Ctr. ungarischer

Wolle, 100 Ctr. Oessaer Wolle und in dem Restquantum von Cap-, Gerber- und Kammmollen. Käufer waren hiesige Händler, Fabrikanten aus der Provinz und aus Berlin und österreichische Händler. Preise unverändert.

Viehmärkte.

Berlin. Am 13. März cr. wurden auf dem Dr. Strouberg'schen Viehbofe an Schlachtwieh zum Verkauf aufgestellt: An Rindvieh 2353 Stck. Die Zutriften waren im Verhältnis zum Konsum, da keine Exportgeschäfte ausgeführt wurden...

Börsen-Berichte.

Stettin 14. März. Wetter veränderlich. Wind S.W. Barometer 28 4/4. Temperatur Morgens + 6 0 R. Mittags + 9 0 R. Weizen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 59—63 R., besserer 65—71 R., feiner 74—77 R., 83- bis 85 Rpf. gelber per März 77 1/2 R. nom., per Frühjahr 77 1/2, 1/2, 78 R. bez., 77 1/2 R. u. Ob., per Mai-Juni 78 1/2, 77 1/2 R. bez., 78 R. u. Ob., per Juni-Juli 78 1/2, 78 1/2, 78 1/2 R. u. Ob.

Berlin, 15. März. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse entbehrte heute auf spekulativem Gebiete der Anregung von Außen.

Liverpool, 14. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Familien-Nachrichten.

Geboren; Ein Sohn: Herrn Mikowetz (Sprottau). — Herrn W. Meigel (Orlahof) — Seiler Wilhelm Schäfer (Orlahof). — Frau Henriette Bachmann geb. Wesslin (Stettin). — Frau Schmidt geborne Schütz (Stolpmünde). — Frau Minna Kösting (Stettin).

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchhändlers Adolph Friedrich Heinrich Meusing, in Firma Adolph Meusing zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf den 23. März 1871, Vormittags 11 1/2 Uhr, in unserm Gerichtstocale, Terminzimmer Nr. 13, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Boigt anberaumt worden.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung der für unsere Werkstätten pro 1. April 1871 bis 1. April 1872 erforderlichen Materialien sowie das Einsetzen der Fenster Scheiben in unsere Lokomotiven und Wagen auf den Stationen: Berlin, Reinstadt, Angermünde, Stettin, Stargard, Belgard, Goldberg, Görlitz, Stolp, D. n. g. h., Pasewalk, Greifswald, Stralsund und Wolgast beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu vergeben.

Unternehmer ersuchen wir daher, ihre Offerten versegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung der Werkstätten-Materialien zc. der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1. April 1871 bis 1. April 1872“ bis zum 20. März cr. an uns einzusenden.

Die Bedingungen sind im Bureau unserer Abtheilungsbaumeister Basse zu Berlin und im Bureau unserer Ober-Maschinenmeister Kretschmer auf dem hiesigen Bahnhofs einzusehen. Stettin, den 25. Februar 1871. Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Zenke. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn



Die Zahlung der am 1. April cr. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen I. u. II. Emission gegen Einlösung der Coupons Nr. 8, Serie II. und

Nr. 4, Serie II. und auf unsere Prioritätsobligationen VI. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 7, Serie I. erfolgt vom 1. April cr. ab, Vormittags bei unserer Haupt-Kasse hieselbst u. von gleicher Zeit ab in den Geschäftsstunden bei unserer Stationskasse in Berlin.

Der Coupons muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namensunterchrift und Wohnortangabe versehene Nachweisung beigelegt werden, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer enthält. Stettin, den 2. März 1871. Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Zenke. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Alt-Dammer Stadtwalde.

In den Raupenforten des hiesigen Forstes, an der Gollnower Chaussee belegen, sollen circa 150 bis 200 Morgen 60 bis 100 jähriger Kiefernbestände an den Bietenden verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf Dienstag, den 28. März cr., Vormittags 11 Uhr, in Karow's Hotel anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bestände Montags jeder Woche in unserm Besitze, im Uebigen zu jeder Zeit befristet werden können. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Alt-Damm, den 10. März 1871. Der Magistrat.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt. Vom Montag, den 13. März cr. an bis auf Weiteres tägliche Verbindung mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, vermittelt der Personen-Dampfschiffe „Princes Royal Victoria“, Capt. Diebichsen, „das Haß“, Capt. Hart, „Von Stettin“, „Von Swinemünde“ 12 1/2 Uhr Mittags. Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe. Näheres in Swinemünde bei den Herren J. C. J. Jahrke & Co. J. F. Braeunlich, Stettin, Dampfschiff-Bohlwerk Nr. 2.

Stettin-Lübziner Dampfschiffahrt. Von Güssanna der Schiffahrt bis auf Weiteres vermittelt des Personen-Dampfschiffes „Sirene“, Capt. Jaeger, tägliche Verbindung mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Von Lübzin 7 1/2 Uhr Morgens. 2 1/2 Uhr Nachmittags. In Lübzin ist Postverbindung nach und von Gollnow zum Anschluß an das Schiff. An den Wochenmarkttagen macht das Schiff außer obigen Fahrten noch eine Fahrt von Lübzin nach Stettin. Abfahrt von Lübzin 4 Uhr Morgens. Passagier- und Frachtgeld laut Tarife. Näheres in Lübzin bei Herrn Post-Präsident Knorrn. J. F. Braeunlich, Stettin, Dampfschiff-Bohlwerk Nr. 2.

Seger's aromatische Schwefel-Seife,
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, dem Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12/2, Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfserven und fördert zuverläßig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Nidel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Roßmarkt 15.

Franz. Catharinen Pflaumen,
pr. Pfund 4 u. 5 Sgr.,
Türkische Pflaumen,
pr. Pfund 3 Sgr.,
Steyersche Pflaumen,
pr. Pfund 2 1/2 Sgr.,
offerirt (bei 10 Pfd. billiger)
Carl Gallert.

Mess. Apfelsinen,
in süßer hochrother Frucht,
Mess. Citronen
empfang und empfiehlt
Carl Gallert.

Unsere 2. direkte Abladung
Mess. Apfelsinen u. Citronen
pr. dänisch. Schooner „Maagen“, Capt. G. Kalkko, ist in Swinemünde eingetroffen und erwarten diese jeden Tag hier. Die in Nota habenden Anträge werden prompt effectuirt.
Wir offeriren ferner billigt.
Franke & Lalol.

Die **Ems** Pastillen **Vichy**
sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brusterven, die Stenose für die Verkeimungen, die stärke für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blatthäuten.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernistren nimmt entgegen
Laura Schütz geb. Bressel,
kleine Domstraße Nr. 17.

3500—4000 Gr.
Rohlentheer
frei ab Meßer zu verkaufen.
L. Undtseh, Bremen.

Eingemachte Gurken,
saure Gurken und Pfeffergurken in großen Gebinden, Orknoten und ausgezählt, offerire in ganz vorzüglicher Waare.
Pfeffergurken ganz kleine zum Ausputzen
a Schoß 7 1/2 Sgr.
Zuckergurken bestens eingemacht
a Pfund 7 1/2 Sgr.
Senfgurken bestens eingemacht
a Pfund 2 1/2 Sgr.
Pflaumen bestens eingemacht
a Pfund 7 1/2 Sgr.
Preißelbeeren süß eingelocht
a Pfund 5 Sgr.
do. sauer eingelocht
a Pfund 2 1/2 Sgr.
Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Neueste Erfindung.
Kur der Trunksucht,
ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit und ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über 1000 geheilt. Ärzte stehen zu Diensten.
Gegen Einsendung von 2 R. erfolgt Zusendung der Medikamente nebst Gebrauchsanweisung durch
W. Falkenberg,
Nichtstr. 53,
Frankfurt a. D. (Preußen).

Schablonen, über 300
Langnetten zur Beschriftung, ganz neue Muster, sind vorräthig bei **Schult,** Schablonenfabr. u. Domstr. 12

Petschaste, wie jede Gravirungen in Metall, Eisen etc.
Echte Dinte Schult, u. Domstr. 12.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlauben wir uns einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage
15 Mönchenstraße 15,
eine Schneiderei für Civil und Militair sowie ein Lager in sämtlichen
Militair-Effekten
eröffnet haben.
Hinreichende Fachkenntnisse und genügende Mittel setzen uns in den Stand, durch gute solide Arbeit und billige Preise, allen Anforderungen genüge zu leisten, und bitten wir ein geehrtes Publikum unser Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Bartmann & Schwahn,
15 Mönchenstraße 15.

Zur ersten Hauptklasse harter Bedachung klassificirt!
Holz-Cement-Bedachung.
Diese Bedachungsart entspricht am Vollkommensten den jetzigen Anforderungen und wird dadurch, daß dieselbe nie reparaturbedürftig, billiger, wie jede andere Bedachung, Ausführungen besorgen sorgfältig und billigt in ganz Pommern
Wedel & Müller, Stettin.
Comptoir: Schulzenstr. 22, Eingang Heiligegeiststraße.

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken
empfehle mein großes Lager von
Goldrahm, Mahagoni u. Nußbaum-Spiegeln
mit allen dazu erforderlichen Anordnungen und in allen Nummern zu soliden und billigen Preisen.
Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten u. hiesig mit mir bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
L. Grothe,
Roßmarkt 12—13, 1 Treppe.

Schmerzlose Zahnoperationen mit:
Aethylidenchlorid und Stickstoffoxydul
werden ausgeführt im Alter von
Fr. Schocher, Breitestraße 49—50.

Unsere
bedeutend vergrößerte Wollwäscherei
übernimmt fortwährend jedes Quantum zum fabrikmäßigen Waschen. — Die Wollen werden der Reihe nach, wie sie angeliefert werden, möglichst rasch gewaschen.
Döhren bei Hannover, März 1871.
Stelling, Gräber & Breithaupt.

Vielseitige Nachbestellungen
aus meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **Cinto de Oro a 10, — La Bouquet a 12, — Agulla de Oro a 16, — H. Upmann, Regalla a 20, — Henry Clay a 24** pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Beschaffer bestreben. Probieren: a 250 Stück pro Sorte.
H. Wike, Berlin, Oranienstr. 112,
Cigarrenfabrikant und Importeur.

Beachtungswerth!
Da ich unter günstigen Verhältnissen eine bedeutende Partie Haare künstlich erworben, lasse ich **Gleichen, Chignon's,** sowie alle Haar-Arbeiten unter Garantie, zu dem in Stettin billigsten Preis ab.
Wilh. Mebius, Coiffeur für Herren und Damen,
Schulzenstraße 33, Ecke der Reißschlagsstr.
NB. Separate Salons für Damen und Herren sind eingerichtet.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)
Möbel, Spiegel, und Polsterwaaren-Fabrik,
empfeilt Nähtische, Sophas, Toilettenpiegel, Galleriependeln, Kleider- und Wäschebüchse, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Cesset, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Hochbearbeitete und bequemere Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Kissen mit Druck-Bezüge etc. etc. Jede Reparatur wird schnell und preiswerth angefertigt.

Epileptische Krämpfe (Fallstucht)
heilt beständig der Spezialarzt für Nerven, Doktor **O. Kalksch** in Berlin, jetzt: Konigsstraße 145 — bereits über Hundert geheilt.

Fabrikwäsche roher Fettwolle!
Anknüpfend an die bisherigen Annoncen meiner Anstalt zur **Fabrikwäsche im Schmutz geschnittener Wollen** gegen Lohn benachrichtige ich die Herren Gutsherrn und Wollhändler, daß ich auf Wunsch auch jede Partie (ungewaschener Wollen Kaufe und bitte ich um gefl. bemusterte Offerten).
Berlin, Dorotheenstraße 44.
Alexander Krüger,
Wollwäscherei.

Strohüte
in jedem Geschlecht werden nach den neuesten Facons aufs Sauberste gewaschen, gefärbt und umgenäht bei
S. Franke,
kleine Domstraße 18, part.
Nach Verbesserung meiner Mäherei bin ich jetzt im Stande meine anerkannt guten Rauchwaaren am billigsten hierorts zu liefern, und bitte deshalb um gefällige Aufträge, die ich prompt effectuirt
Straßsund, im März 1871.
A. Prengel, Mäherei-Besitzer.

Eine durch langjährige Thätigkeit in allen Zweigen der Wirtschaft gründlich erfahrene und besonders empfohlene Dame aus guter Familie wünscht eine Stellung zur selbstständigen Führung der Wirtschaft auf dem Lande oder in der Stadt. Auskunft darüber ertheilt der Kaufmann **Herm. Ritterbusch,** Greifswald, und beliebe man Postkarte beizufügen.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Comptoir-Bote oder ähnliche Beschäftigung. Zu erfragen Baumstraße 35, Hinterhaus 1 Treppe.
Ein Barbier-Gehülfe erhält sofort Condition bei **N. Todenhagen,** Barbier in Straßsund, Frankenstraße Nr. 46.

VICTORIA-THEATER
Donnerstag.
Pariser Leben.
Stadt-Theater.
Donnerstag.
Zum Benefiz für Frau. Clara Truhn.
Isabella Orsini.
Drama in 5 Acten von Mosenthal.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten Bahzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Briesen: Personenzug	Mrg. 6 U.	30. M.
„ Berlin, Briesen: „	Mitt. 11	50
„ Berlin: Conferenzzug	Nm. 3	33
„ Berlin, Briesen: Personenzug	Abb. 5	32
„ Stolp, Breslau: „	Mrg. 6	8
„ Stargard, Breslau: „	Nm. 9	57
„ Danzig, Stolp, Colberg: „	„	„
„ Courier resp. Schnellzug	Nm. 11	26
„ Stolp, Colberg: Personenzug	Nm. 5	—
„ Stargard, Kreuz: „	Abb. 8	5
„ Stargard: gemischter Zug	Abb. 10	32
„ Posen, Breslau, Stargard: „	„	„
„ Hamburg: Personenzug	Mrg. 6	15
„ Posen, Breslau, Stargard, Straßsund, Stargard, Hamburg: Pers.-B. Zug	Nm. 10	40
„ Hamburg, Stargard, Posen, Stargard: „	„	„
„ Posen, Stargard, Hamburg: „	Nm. 3	45
„ Posen, Stargard, Hamburg: „	„	„
„ Stargard, Hamburg: „	Abb. 7	45

Ankunft:

von Berlin, Briesen: Personenzug	Nm. 9 U.	46 M.
„ Berlin: „	Nm. 11	15
„ Berlin, Briesen: Personenzug	Nm. 4	35
„ Berlin, Briesen: Personenzug	Abb. 10	29
„ Stargard: gemischter Zug	Mrg. 6	—
„ Breslau, Kreuz, Stargard: „	„	„
„ Personenzug	Mrg. 8	32
„ Breslau, Kreuz, Stargard: „	Nm. 11	26
„ Personenzug	Abb. 5	12
„ Stargard, Kreuz, Stargard: „	„	„
„ Personenzug	Abb. 10	18
„ Stargard, Kreuz, Stargard: „	„	„
„ Personenzug	Mrg. 9	35
„ Schwerin, Stargard, Posen, Stargard: „	Mitt. 12	30
„ Posen, Stargard: „	„	„
„ Hamburg, Stargard, Posen, Stargard: „	Nm. 4	26
„ Personenzug	Abb. 10	15

Posten.

I. Karolpost nach Grünhof	4 U. 15 M. früh.
II. Karolpost nach Grünhof	10 U. 45 M. Nm.
I. Botenpost nach Grünhof	12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof	5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Kornel	5 U. 30 M. früh.
II. „ „	12 U. — M. Nm.
III. „ „	5 U. 50 M. Nm.
Karolpost nach Pommernschoof	4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommernschoof	11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „	Pommernschoof 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Bütz	6 U. — M. Nm.
Karolpost nach Grabow und Bütz (Pöth)	4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow	11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Bütz	6 U. 30 M. Nm.

Karolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Karolpost 11 U. 40 M. Nm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. u. 7 U. 5 M. Nm.
I. Botenpost von Neu-Kornel 11 U. 25 M. früh.
II. „ „ Neu-Kornel 11 U. 25 M. Vorm.
III. „ „ Neu-Kornel 5 U. 45 M. Nm.
Karolpost von Pommernschoof 5 U. 30 M. früh.
I. Botenpost von Pommernschoof 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Pommernschoof 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Bütz 10 U. Vorm.
Karolpost aus Bütz nach Grabow 5 U. 25 M. fr.
Botenpost aus Bütz u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm.